

Ueber den Ferratin- und Eisengehalt der Leber.

Von

Dr. Franz Vay,

früherem Assistenten der medic. Klinik.

(Aus der medicinischen Klinik Kiel.)

(Der Redaction zugegangen am 14. December 1894.)

Durch die Untersuchungen der letzten Jahre über die Bildung und den Zerfall der rothen Blutkörperchen und den damit zusammenhängenden Eisenstoffwechsel ist nachgewiesen worden, dass der Leber hierbei eine ganz hervorragende Rolle zukommt.

Es gründet sich diese Behauptung hauptsächlich auf quantitative Bestimmungen des Eisengehaltes der Leber, besonders bei Erkrankungen des Blutes, wie solche von den verschiedensten Autoren¹⁾ ausgeführt wurden und zwar einerseits durch directe Bestimmung des Eisengehaltes der Leberasche, andererseits durch mikrochemischen Nachweis des Eisens im Lebergewebe.

¹⁾ H. Quincke, Ueber Siderosis, Eisenablagerung in einzelnen Organen des Thierkörpers. Festschr. zum And. von Al. v. Haller, Bern 1877. Ueber perniciöse Anämie, Samml. klin. Vortr. v. Volkmann 1876. Nr. 100. Weitere Beobachtungen über perniciöse Anämie, Deutsch. Archiv für klin. Medicin, Bd. XX, 1877, S. 1. — Rosenstein, Ein Fall von perniciöser Anämie, Berl. klin. Woch. 1877, S. 113. — G. Peters, Ueber Siderosis, Inaug.-Dissertat., Kiel 1881, Deutsches Archiv für klin. Medicin, Bd. XXXII, S. 182. — Stahel, Der Eisengehalt in Leber und Milz nach verschiedenen Krankheiten, Virchow's Arch., 1881, Bd. 85, S. 26. — Graanboom, Quantitatief-scheikundige Onderzoekingen van menschelijke Organen in enkele pathologische toestanden, Amsterdam 1881. — v. Bemelen, Eisengehalt der Leber in einem Falle von Leukämie, Zeitschrift für physiol. Chemie, Bd. VII, S. 497, 1882/83.